



Städtische Grundschule Knetterheide

Asper Platz 19 • 32107 Bad Salzuflen • www.gs-knetterheide.de
Schulbüro: ☎ 05222/952-634 • Fax 05222/952-635
OGS: ☎ 05222/952-7711

Erziehungskonzept

Grundsätzliches

Dieses Konzept richtet sich an alle – Lehrer, Schüler und Eltern. Vertrauensvolle Kooperation und gegenseitige Information zwischen Eltern, Lehrern und Erzieherinnen in der OGS sind wesentliche Voraussetzungen für die Umsetzung des Konzeptes. Deshalb wurde es im Vorfeld mit allen beteiligten Erziehungspartnern beraten und beschlossen.

Über den Lehrplan hinausgehend sind uns die folgenden Inhalte und Aspekte für die pädagogische Arbeit wichtig:

- Einhaltung von vereinbarten Regeln (Klassenregeln, Schulregeln, Erziehungsleitfaden „Umgang mit Störungen“, Erziehungsverträge, Präventionsprojekt „Lubo aus dem All“, Streitschlichterausbildung)
- Übernahme von Verpflichtungen für die Gemeinschaft
- Übernahme von Verantwortung für Menschen, Tiere und unsere Umwelt
- Nachhaltiges Umgehen mit Ressourcen (Agenda 21: Energie sparen, Lärm vermeiden, Papier sparen)
- Bereitschaft, Schwächeren zu helfen und Hilfsbedürftige zu unterstützen (z. B. Patenschaft für ein rumänisches Kinderheim)
- Respekt vor der Meinung anderer
- Fähigkeit zu Freundschaft, Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Eigenverantwortung, Mut und Höflichkeit, Toleranz gegenüber Menschen aus anderen Kulturkreisen
- Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstvertrauens der Kinder.

Um friedlich miteinander leben und arbeiten zu können, sind gemeinsam erarbeitete, verbindliche Regeln, Umgangsformen und Werte unabdingbar. Diese sollen von allen Beteiligten getragen werden und für alle gelten. Erst dann können Erziehung und schulische Arbeit gelingen.

Gemäß des schulischen Leitbildes wollen wir eine Lernumgebung schaffen, in der sich alle an der Erziehung beteiligten Partner wohl fühlen, in der sich Kinder und Erwachsene ernst- und angenommen fühlen, Stärkung und Zuwendung erfahren und ihre Individualität entfalten können.

Dabei gilt der Grundsatz: Ich respektiere die Meinung des Anderen und habe Achtung vor ihm. Das bedeutet darüber hinaus, dass ich mich als Teil einer größeren

Gruppe, in der bestimmte Regeln gelten, verstehe und entsprechend handele: Ich kann mich nur so frei entfalten, wie ich keinen anderen einschränke.

Durch Partizipation, Regeln und klare Konsequenzen sowie durch die Nutzung geeigneter Verfahren, z. B. praktizierte Mitbestimmung im Klassenrat und Schülerparlament, lernen die Kinder Bedürfnisse und Konflikte angstfrei zu artikulieren und anzugehen. Sie lernen eigene Grenzen und die der Anderen kennen und finden zu einem möglichst friedlichen Miteinander.

Wichtig für ein gutes, vertrauensvolles Miteinander sind auch die Fähigkeit zu Empathie und die Bereitschaft, Verantwortung für Menschen, Tiere und Dinge zu übernehmen. Dies geschieht durch Klassenpatenschaften, der Patenschaft für unser rumänisches Kinderheim und die Arbeit im „Grünen Klassenzimmer“ in Kooperation mit Schülerinnen und Schülern der Realschule Aspe.

Das vorliegende Erziehungskonzept dient uns als Orientierungshilfe und beschreibt gleichzeitig das Ziel der gesamten pädagogischen Arbeit.

In unserer Schule herrscht ein Klima der Offenheit, Toleranz, Akzeptanz, des gegenseitigen Vertrauens und Respektes sowie der Hilfsbereitschaft. Ein fester Tagesrhythmus, Rituale, Regeln, klare Strukturen, bekannte Konsequenzen und eine verlässliche Regelmäßigkeit im Lern- und Tagesablauf verbessern das soziale Klima der Schule und helfen, eine „gesunde, stabile“ Lerngemeinschaft zu installieren. Lehrer und Eltern gelten dabei als gleichberechtigte Erziehungspartner, die sich auf Augenhöhe mit Respekt und gegenseitiger Achtung und Wertschätzung begegnen.

Um Eltern zu unterstützen und ihre Kompetenzen im Erziehungsalltag zu stärken, bieten wir regelmäßig, auch über die offiziellen Sprechstage hinaus, Beratungsgespräche und Informationselternabende mit externen Referenten zu verschiedenen (Erziehungs-)Schwerpunkten an.

Folgende Informationselternabende zur Stärkung der Handlungs- und Erziehungskompetenz der Eltern und Lehrer sind fest verankert:

- „Wie mein Kind lernt“ – Freude und Erfolg beim schulischen Lernen
- Vortrag „Das Lernen lernen“
- Informationsabend zu dem Projekt „Kinderschutz durch Ich-Stärkung“
- Der richtige Dreh im www – Mein Kind sicher im Internet! Hilfreiche Tipps für den Medienalltag in der Familie
- PC, Internet, Handy und Co – Chancen und Risiken der Nutzung neuer Medien
- Lernen und Spielen am Bildschirm – Die Welt der Computer- und Konsolenspiele

Eine weitere enge Kooperation mit Eltern hinsichtlich des gemeinsamen Erziehungsauftrages wird deutlich in dem geschlossenen Erziehungsvertrag. Dieser stellt keinen rechtsverbindlichen Vertrag dar, sondern ist eine Vereinbarung auf freiwilliger Basis.

Er beschreibt im Rahmen einer freiwilligen Selbstverpflichtung Aufgaben und Zuständigkeiten der am Erziehungsprozess der Kinder beteiligten Partner: Eltern und Lehrer.

Das Schülerparlament hat im Frühjahr 2017 über den Erziehungsvertrag beraten. Die Parlamentarier beschlossen, dass auch die Schülerinnen und Schüler ihren Beitrag zum Gelingen des Lernens und Lebens in der Schule beitragen müssen. Deshalb wird es zum Schuljahr 2017/2018 eine Seite für die Kinder im Erziehungsvertrag geben. Auch die Kinder verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, Aufgaben und Aufträge verlässlich und eigenverantwortlich wahrzunehmen.

Der Erziehungsvertrag wird bei Schuleintritt abgeschlossen; er gilt für die gesamte Grundschulzeit. Der Vertrag schafft Transparenz und Verlässlichkeit, definiert er doch sowohl für Eltern und Kinder als auch Lehrkräfte Aufgaben und Pflichten, deren Einhaltung alle mit ihrer Unterschrift besiegeln. Das Original des Vertrages erhalten die Eltern zurück, eine Kopie verbleibt in der Schule.

Ein Aspekt, der Schule und Elternhaus gleichermaßen betrifft, sind die Hausaufgaben. Häufig sorgen sie für Stress in den Familien, deshalb hat eine Arbeitsgruppe bestehend aus Eltern- und Lehrervertretern und Erzieherinnen der OGS ein für alle verbindlich geltendes Hausaufgabenkonzept entwickelt. Dieses Konzept beinhaltet klare Leitlinien für die Erledigung der Hausaufgaben und ermöglicht darüber hinaus eine weitere Verzahnung von Unterricht und OGS, denn die Lehrkräfte und Erzieherinnen tauschen sich situations- und bedarfsorientiert über die einzelnen Kinder aus.

Um vor allem Familien und Kinder mit Migrationshintergrund in ihrer Erziehungs- und Sprachkompetenz zu unterstützen und zu stärken, bieten wir seit einigen Jahren in Kooperation mit dem Rotary Club Bad Salzuflen und Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I der weiterführenden Schulen eine spielerische Sprachförderung und Hausaufgabenbegleitung zu Hause in den Familien an. (Vgl. zu diesem „Sprachscout“-Projekt das Förderkonzept)

Abschließend eine zusammenfassende Übersicht über die Einbindung der Erziehungsberechtigten in die schulische Arbeit über die Partizipation in den Gremien hinaus:

- Leseerziehung: Unterstützung der schulischen Arbeit durch „Lesemütter“
- Gemeinsame Aktionen (z. B. Feiern und Ausflüge)
- Begleitung bei außerunterrichtlichen Aktionen (z. B. Sportveranstaltungen)
- Zusammenarbeit bei traditionell verankerten Vorhaben (z. B. Backen)
- Aktion „Frühjahrsputz“ im Grünen Klassenzimmer
- Planung und Durchführung von Projekten, gemeinsamen Vorhaben und Festen
- Unterrichtshospitationen
- Elternabende /Themenabende mit externen Referenten
- Elternstammtische

- Beratungsgespräche zur Schullaufbahn
- Erziehungsberatungsgespräche, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern
- Elternsprechtage
- Erziehungsverträge

All diese Maßnahmen und Aktionen unterstützen und fördern die gute Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus und tragen zu einem aufgeschlossenen, freundlichen Schulklima bei.

Schulordnung der Grundschule Knetterheide

In unserer Schule, in der wir einen großen Teil unserer Zeit verbringen, leben wir auf engem Raum zusammen. Um uns gegenseitig nicht mehr als notwendig zu behindern, zu belästigen oder zu stören, sind einige Regeln notwendig, die wir alle einhalten wollen und müssen.

Gibt es Streit, wende dich an deinen Lehrer oder deine Lehrerin.

Gibt es in der Pause Streit, wende dich an den Aufsichtslehrer, die Aufsichtslehrerin oder die Streitschlichter.

Versuche aber zuerst selbst zu schlichten und den Streit zu beenden.

**Ärgere oder schlage nie absichtlich ein anderes Kind,
auch nicht „zum Spaß“!**

Regeln, die wir einhalten wollen

In der Klasse und im Gebäude:

- Laufen und Toben sind in der Pausenhalle, auf der Treppe und im Obergeschoss nicht erlaubt, weil zu gefährlich.
- Mit dem Ball spielen wir nur außerhalb des Schulgebäudes.
- In den Klassen achten wir auf Sauberkeit und Ordnung.
- Mittags fegen wir die Klasse.
- Abfall wird getrennt in die Mülleimer getan: grün, gelb, Papier, Restmüll.
- Leere Milch- und Kakaoflaschen kommen ohne Trinkhalme und Deckel zurück in den Kakaokasten.

Vor und nach dem Unterricht:

- Vor dem Unterricht halten wir uns auf dem Schulhof auf; bei schlechtem Wetter gehen wir ins Schulgebäude.
- Wir betreten die Schule vom Pausenhof her.
- Um den Unterricht nicht zu stören, halten wir uns in der Regel vor Beginn der 2. Stunde nicht in der Pausenhalle auf.
- Die Umkleieräume der Turnhalle betreten wir erst zu Stundenbeginn.

- Nach Schulschluss verlassen wir das Gebäude und gehen ohne Aufenthalt nach Hause oder zur Bushaltestelle.
- Wenn wir mit dem Bus fahren, bleiben wir an der Haltestelle stehen und warten, bis der Bus hält und die Türen geöffnet sind. Wir laufen dem Bus niemals entgegen!

In der Pause:

- Zur Spielpause gehen wir auf den Schulhof und denken an die richtige Kleidung, damit wir nicht zurückgehen müssen.
- Wir bleiben auf dem Schulhof oder auf der Grünfläche. Hier können wir spielen, laufen und toben. Die Spiele der Spielwannen nehmen wir nur in den beiden großen Pausen mit nach draußen. Bei Regenwetter und gesperrter Grünfläche bleiben die Spielgeräte in der Klasse. Fußball wird nur auf dem Kunstrasenplatz gespielt.
- In den Pausen benutzen wir die Schülertoiletten von der Hofseite aus, denn das Schulgebäude ist zu. Die Toilette ist kein Aufenthaltsort zum Spielen und Toben!
- Die Frühstückspause verbringen wir in der Klasse.
- Die Außentreppen und Balkone sind Fluchtwege und werden nicht betreten.
- Bei Regenpause spielen wir – entsprechend dem Konzept- in der Pausen- und Turnhalle.
- In unserer Grünanlage sind die äußeren Wege die Begrenzung des Schulgeländes.
- Das Schulgelände darf während der Unterrichtszeit und in den Pausen nicht verlassen werden.
- Erst wenn wir im 4. Schuljahr die Radfahrprüfung bestanden haben, dürfen wir mit dem Fahrrad zur Schule kommen.
- Das Radfahren ist in den Grünanlagen und auf dem Pausenhof nicht erlaubt.

Konzept „Regenpause“

Können die Kinder aufgrund des schlechten Wetters in der großen Hofpause nicht nach draußen, wird eine „Regenpause“ angesagt. D.h., die Schülerinnen und Schüler können nicht auf ihr geliebtes Klettergerüst, können kein Fußball spielen oder auf den Erdhügeln des naturnah gestalteten Außengeländes herumtollen. Ähnlich bewegungsfreudige Spiele sind in den Klassenräumen oder auf den Fluren nicht möglich. Die Problematik der Regenpause besteht darin, dass sich viele Kinder auf einem relativ engen Raum aufhalten. Trotzdem sollte versucht werden, hier so viele Bewegungsangebote wie möglich zu schaffen. Diese Angebote müssen jedoch die Sicherheit der Kinder gewährleisten, d. h. viel Bewegung auf engem Raum bei gleichzeitiger Minimierung der Unfallgefahr.

In der Pause steht nicht viel Zeit zur Verfügung, deshalb muss sie gut organisiert sein. Jede Pause sollte drei Bereiche beinhalten: eine Ruhezone, eine Spielzone und eine Laufzone.

Da in der Regenpause eine Laufzone aus Sicherheits- und Platzgründen nicht durchführbar und das Laufen auf den Fluren wegen der Unfallgefahr verboten ist, haben wir in unserer Regenpause lediglich einen Ruhe- und einen Spielbereich eingerichtet. Dem Bedürfnis von Kindern nach „großräumiger“ Bewegung kann während der Regenpause deshalb leider nicht entsprochen werden. Im Ruhebereich können die Schülerinnen und Schüler ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Kommunikation dagegen nachgehen.

In unserer Regenpause werden die Klassenräume als Ruhezonen fungieren, da wegen des akuten Raummangels in der Schule z. Zt. kein Raum als Snoezelraum umfunktioniert werden kann.

In den Klassenräumen gibt es jedoch Rückzugsmöglichkeiten zum Reden und Lesen, Kreativmöglichkeiten zum Malen, Basteln und zum Spielen von Gesellschaftsspielen. Allerdings müssen die Kinder die Regel „Sei leise.“ einhalten.

Spielbereiche sind die Pausen- und die Turnhalle. Die Aufteilung der Schülerinnen und Schüler auf diese beiden Bereiche sieht folgendermaßen aus: Ein Jahrgang (ca. 90 Kinder) wird in die Turnhalle geschickt und drei Jahrgänge (ca. 260) Kinder nutzen die Klassenräume und die Pausenhalle.

Diese Aufteilung wurde gewählt, da in der Pausenhalle im Gegenteil zur Turnhalle eine Entzerrung gut möglich ist. Es steht im Schulgebäude mehr Raum zur Verfügung, da ja die Schülerinnen und Schüler in den Klassen bleiben und zusätzlich die Pausenhalle im Erdgeschoss und die Flure der ersten Etage als Bewegungsraum nutzen können. Die Zuordnung der Klassen in die beiden Hallen – Turnhalle und Pausenhalle – wird per Durchsage von der Sekretärin vorgenommen.

In der Pausenhalle sind Bewegungsangebote = Spiele vorhanden: Twister, Hüpfkästchen, Riesenmikado, Gummitwist, Murmelspiele, Ringwurfspiele, Topfstelzen, Klettballspele, Diabolo etc.) Sie werden in der Halle in einer großen Kiste gelagert, damit sie leicht zugänglich und an einem zentralen Ort zu finden sind und werden z. T. durch ein Ausleihsystem verteilt und zum anderen direkt bereitgestellt. Die Organisation und Vergabe der Spielgeräte übernimmt eine Schülergruppe, die im Vorfeld mitgeplant hat und entsprechend umsichtig handelt.

Um die Unfallgefahr zu minimieren und ein geordnetes Bewegungsangebot zu ermöglichen, wird die Pausenhalle durch farblich gekennzeichnete Zonen strukturiert. Die Wände sind farblich gestaltet; vor jedem Klassenraum ist eine andere Farbe aufgetragen. Diese bereits vorhandenen Farben werden für die Einteilung der Spielzonen genutzt. Die Spielmaterialien wiederum sind entsprechend den Hallenzonen farblich markiert. So erkennen die Schülerinnen und Schüler schnell, wo welche Spielgeräte genutzt werden dürfen. Dies ist eine Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von Gefahr, da die Spielaktionen in der Halle aufeinander abgestimmt werden und so Streitigkeiten im Vorfeld verhindert werden. Auch wird die Schülerdichte durch die Strukturierung entzerrt.

Die Regeln, die für die Regenpause gelten, wurden zusammen mit einer Schülergruppe entwickelt und besprochen:

- In der Halle bin ich leise!
- Ich renne nicht durch die Halle!
- Ich spiele die Spiele in „IHREN“ Bereichen!
- Ich lasse andere Kinder mitspielen!
- Ich spiele mit dem Spiel nach den Regeln!
- Ich bin verantwortlich für das Spiel und mache es nicht kaputt!
- Ich bringe die Spiele nach der Pause wieder zurück!

Vom Schülerparlament beschlossene Regeln

Verhalten in den 5-Minuten-Pausen und der großen Pause

1. In der Pausenhalle laufen wir nicht.
2. Wir sind in der Pausenhalle leise.
3. In den 5-Minuten-Pausen gehen wir zur Toilette.
4. In den 5-Minuten-Pausen bleiben wir auf dem gepflasterten Schulhof. Die Spielgeräte auf den Grünflächen und der Fußballplatz sind gesperrt.
5. Wir spielen nicht mit den Schachfiguren in der Pausenhalle.
6. Wir rutschen nicht das Treppengeländer runter.
7. Wir werfen keine Dinge von oben herunter.
8. Wir frühstücken in den Klassenräumen – auch mit den Paten und nicht in der Pausenhalle. Wir sitzen beim Essen und laufen nicht herum.

9. Wir gehen nach dem Pausenende pünktlich in die Klassenräume zurück und spielen nicht weiter Fußball oder auf den anderen Spielgeräten.
 - a. Nach der großen Pause nehmen wir die Spielkörbe mit zurück in die Klasse.

Regeln für die Benutzung der Toiletten

(erarbeitet vom Schülerparlament im Herbst 2012)

1. Wir Jungen bleiben auf dem Jungenklo.
2. Wir Mädchen bleiben auf dem Mädchenklo.
3. Wir benutzen nur so viel Klopapier wie nötig.
4. Wir stopfen keine Klopapierrollen in die Toiletten.
5. Wir spielen und werfen nicht mit dem Toilettenpapier.
6. Wir pinkeln nicht neben die Toilette.
7. Wir spülen ab und klappen den Deckel runter.
8. Wir waschen uns nach dem Toilettengang die Hände und benutzen dabei nicht zu viele Trockentücher.
9. Wir gehen sparsam mit der Seife um.
10. Wir spielen nicht mit Wasser und nicht mit den Wasserhähnen.
11. Wir gucken und klettern nicht über die Toilettentrennwände.
12. Wir beschmierem nicht die Türen und die Trennwände.
13. Wir steigen nicht auf die Kloschüssel

Strafen bei Verstößen gegen die Regeln

(erarbeitet vom Schülerparlament im Herbst 2012)

1. Wer mit Klopapier die Toiletten verstopft, muss es selbst wieder herausholen.
2. Wer neben die Toilette pinkelt, muss das selbst wegmachen.
3. Wer nicht abspült oder das Klo mutwillig dreckig macht, muss die Toilette selber saubermachen.
4. Wer Toilettenpapier und Handtücher verschwendet, muss die entsprechende Regel abschreiben und von den Eltern unterschreiben lassen.
5. Wer die Regeln nicht einhält, bekommt auf jeden Fall großen Ärger mit Frau Rieke.

Haltet bitte alle die Regeln ein, damit unsere Schülertoiletten sauber bleiben

Turnhallenregeln

(Schülerparlament Mai 2014)

1. Hinsetzen, wenn man aufs Klo geht!
2. Die Toiletten sauber hinterlassen!
3. Die Duschen nicht anstellen!
4. Die Jungen betreten nicht die Mädchenumkleideräume und die Mädchen betreten nicht die Jungenumkleideräume!
5. Die Anzihsachen der anderen Kinder nicht verstecken oder in die Mülleimer werfen!
6. In den Umkleideräumen nicht schreien!
7. In den Umkleideräumen nicht mit Bällen und Papierhandtüchern werfen!
8. Die Turnhalle nur mit Erlaubnis der Lehrer betreten!
9. Spiel- und Turngeräte und andere Dinge nicht kaputtmachen!
10. Keine Sachen aus dem Lehrerschrank nehmen!

Strafen bei Nichteinhaltung der Turnhallenregeln

Zu den Regeln Nr. 1 und Nr. 2:

- Bei der 3. Verwarnung die Schulregeln abschreiben.
- Im Flur umziehen.

- In der Turnhalle auf der Bank sitzen und über das Fehlverhalten nachdenken.

Zu den Regeln Nr. 3 und Nr. 4:

- Vor einer Klasse klopfen, sagen, was man getan hat und dann ein Strafarbeitsblatt bearbeiten.
- Aufräumen und keinen Sport mitmachen.

Zu den Regeln Nr. 5 und Nr. 6:

- Im Flur umziehen.
- Die Sportstunde auf der Bank sitzen.

Zu den Regeln Nr. 7 und Nr.8:

- Neue Spiel- und Turngeräte kaufen.
- Der Schule Geld geben.
- Fragen, ob man Sachen aus dem Schrank nehmen darf.
- Der Lehrer muss beim Herausnehmen dabei sein.

Zu den Regeln Nr. 9, 10 und 11:

- Toilette putzen.
- Alles wegwischen.

Leitfaden zum Umgang mit Unterrichtsstörungen Stand: 01.03.2017

Situation	Erste Reaktion	Konsequenz
UNTERRICHTSBEEINTRÄCHTIGUNG		
Essen/Trinken im Unterricht	1	Ab 2, wegräumen
Spielzeug (auch Handys) auf dem Arbeitsplatz	1	Ab 2, wegräumen
Toilettengänge: Möglichst nur ein Kind pro Klasse	Erinnern in den Pausen auf die Toilette zu gehen, 1	Ab 2
Auffällig häufige und lange Toilettengänge	2	5,6
Geräusche machen / Spielen mit Gegenständen	1	Wegnehmen auf Zeit
Stimmgeräusche machen (Laute machen)	1	Ab 2
Material nicht dabei haben	2	6 bei Bedarf
Jacken und Turnbeutel im Klassenraum	1	Ab 2
Unaufgeräumter Arbeitsplatz	1	Ab 2
Beschädigung von Schuleigentum/ Unterrichtsmaterial (Tische, Ausleihbücher, Trennwände, Hefte, Mappen ...)	2	5,6
UNTERRICHTSUNTERBRECHUNG		
Dazwischenreden oder -rufen	1	Ab 2
Herumgehen in der Klasse	1	Ab 2
Zu spät kommen a) morgens vor Unterrichtsbeginn b) nach den Pausen	2	5,6 bei Bedarf 5, Unterrichtszeit/ -stoff nachholen während der Pause
Clownerie	1	Ab 2
Nebengespräche, -beschäftigungen	1	Ab 2, umsetzen
Regelverstoß in der Pause	5	Ab 5, Tisch vor LZ(Auszeit)/ Pause mit der Hofaufsicht verbringen
Pausenstreitigkeiten	5, mit allen Beteiligten (Streitschlichter) besprechen (aufschieben oder sofort)	4,6,7
Streit im Unterricht	Mit den Kindern besprechen (aufschieben oder sofort)	4,6
Hausaufgaben fehlen	Dokumentieren, nachholen	Bei Bedarf 6
UNTERRICHTSVERHINDERUNG		
Material unvollständig für das Unterrichtsvorhaben	2, ggf. 4	5, 6
Arbeitsverweigerung	5	4, Ab 6
Wutausbruch	4	Ab 5, Kurzzeitiger Klassenwechsel (optional)
VERHALTENS AUFFÄLLIGKEIT		
Unangemessenes Konfliktverhalten, z.B. weinen, verweigern, sich entziehen, motzen...	Deeskalation, 2,3, 5	4,6,7
Offensichtliches Lügen		Je nach Schwere und Häufigkeit 6, 7

Beschädigen, Entwenden oder Verschmutzen von fremdem Eigentum	<u>Wiedergutmachung (LUBO), Nachdenkzettel, 5</u>	ab 4
Arbeitsverweigerung	3,4, 5 Nachholen	ab 6
Verbale Gewalt unter Schülern	Deeskalation 3,4, 5 Entschuldigung und Wiedergutmachung	Nach Schwere ab 6
Verbale Gewalt Schüler-Lehrer	Deeskalation 3,4, 5 Entschuldigung und Wiedergutmachung	5, je nach Schwere ab 6
Körperliche Gewalt und Übergriffe (auch sexuell motiviert) unter Schülern	Deeskalation Situatives Eingreifen des Lehrers 4	ab 5
Körperliche Gewalt Schüler-Lehrer	Deeskalation (Hinzuziehen von Kollegen, SL), 4 unter Beaufsichtigung , 5	ab 6
Respektlosigkeit	3, 4	ab 5
Massives anhaltendes Stören des Unterrichts	4	ab 5
VERHALTENSTÖRUNG		
Verhalten, das automatisiert und übersituativ ist, z.B. Aggressionen, Verweigerung, Zwangsstörung (Neurotisierung)	Zusätzliche Dokumentation und Einschalten von schulischen (Beratungsteam) und außerschulischen Institutionen: Polizei, Jugendamt, Schulpsychologen... siehe Inklusionskonzept (AOSF)	ab 4
STRAFTATEN		
Diebstahl, Erpressung, Mobbing, Nötigung, Körperverletzung, Vandalismus, Ausgrenzung	5, je nach Situation Abholung durch die Eltern	ab 6

Konsequenzpyramide:

0. Leitbild der Schule verdeutlichen: Transparenz/Aushang, Anerkennung der Schulordnung durch Eltern- und Schülerunterschrift
1. Nonverbale Reaktionen
2. Direkte Kontaktaufnahme (Berührung, Dinge wegnehmen...)
3. F (reundlich) – D (eutlich) – H (arsch)
4. a) Auszeit innerhalb der Klasse (situativ mit /ohne Arbeitsauftrag / Nachdenkzettel)
4. b) Auszeit außerhalb der Klasse (kurzfristiger Ausschluss aus der Lerngruppe, situativ mit /ohne Arbeitsauftrag / Nachdenkzettel)
- 5.a) 3-Augen-Gespräch/4-Augen-Gespräch
5. b) 6-Augen-Gepräch (zusätzlich mit PM, RIK, Lehrer bzw. Schulleitung)
6. a) Mitteilung an die Eltern (z.B. Mitteilungsheft, Schulplaner, Anruf, kurze persönliche Information)
6. b) Anruf mit sofortigem Abholen des Kindes
7. Offizielles Elterngespräch (optional mit/ohne Schulleiter)
8. Pädagogische Konferenz (mit/ohne Elternbeteiligung; Beratungen und ggf. Einleitung eines AO-SF)
9. Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmenkonferenz

**Besondere Vorkommnisse Klassenbucheintrag und Aktennotiz
Feedback im Team und Hinzuziehen externer Hilfesysteme jederzeit möglich**

Konsequenzpyramide - Erläuterungen

1	Nonverbaler Hinweis Einsatz von Gestik, Mimik, Blickkontakt
2	Direkte Kontaktaufnahme Kind berühren, Dinge wegnehmen ...
3	F-D-H: Freundlich – Deutlich – Harsch Das Kind auf das Fehlverhalten mit zunehmender Prägnanz ansprechen
4a	Time out Auszeit innerhalb der Klasse: Je nach Situation Weiterarbeit mit/ ohne Arbeitsauftrag an einem Einzeltisch oder Ausfüllen des Nachdenkzettels
4b	Time out Auszeit außerhalb der Klasse: Je nach Situation kurzfristiger Ausschluss aus der Klasse/Lerngruppe mit/ohne Arbeitsauftrag oder Nachdenkzettel/oder Pausenverbot
5a	4-Augen-Gespräch Gespräch mit dem Kind bei einer akuten oder immer wiederkehrenden Problemlage mit dem Ziel, Einsicht zu vermitteln und Regeln einzuhalten
5b	6-Augen-Gespräch Gespräch mit dem Kind, zusammen mit der Lehrerin und der Schulleitung
6a	Mitteilung an die Eltern Z. B. schriftlich im Mitteilungsheft bzw. dem Schulplaner oder eine kurze persönliche Information über den Vorfall per Telefon
6b	Anruf mit sofortigem Abholen des Kindes in gravierenden Fällen
7	Offizielles Elterngespräch Gegebenenfalls mit Schulleitung nach vorausgehender schriftlicher Einladung
8	Pädagogische Konferenz /Erziehungskonferenz Im Rahmen einer Klassenkonferenz (ggf. Beteiligung der OGS) Austausch von Beobachtungen, Analyse von möglichen Ursachen, Treffen von Absprachen in Bezug auf erzieherische Maßnahmen und externe Hilfe; in einem zweiten Schritt Gespräch mit den Eltern und einem von der Klassenpflegschaft gewählten Elternvertreter. Ggf. Einleitung eines AO-SF und/oder externe Hilfe
9	Ordnungsmaßnahmen Ordnungsmaßnahmen werden von der Schulleitung ausgesprochen, wenn erzieherische Maßnahmen/Einwirkungen nicht ausreichen. Beispiele für Ordnungsmaßnahmen: schriftlicher Verweis, Überweisung in eine parallele Klasse, vorübergehender Ausschluss vom Unterricht von einem Tag bis zu 2 Wochen

Nachdenkzettel

Name: _____ Datum: _____

Klasse: _____

Unterrichtsstunde/-fach/Pause (Zeit): _____

Lehrerin: _____

1. Was ist passiert? (Erkenne!)

2. Was habe ich gemacht? (Erkläre!)

Warum war das nicht in Ordnung?

3. Wie kann ich das wieder gut machen? (Entschuldige dich!)

Unterschriften:

Kind

Lehrer/Schulleiterin

Eltern

„Lubo aus dem All!“

– Ein Präventionsprogramm für Kita und Schule –

Was ist „Lubo aus dem All!“?

„Lubo aus dem All!“ ist ein strukturiertes präventives Trainingsprogramm zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen, d. h. es dient der langfristigen Vermeidung von Verhaltensstörungen und wird mit Schulkindern in der Eingangsklasse im Rahmen eines Projektes über einen Zeitraum von einem Schuljahr durchgeführt. Auf der Basis der wissenschaftlich fundierten Theorie der sozial-kognitiven Informationsverarbeitung steht die ressourcenorientierte Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen **aller** Schulkindern im Vordergrund, während zugleich die Bedürfnisse und Schwierigkeiten von Kindern, die sich unter erschwerten Lebensbedingungen entwickeln, besondere Berücksichtigung finden. Gemäß aktueller Wirksamkeitsevaluationen aus der Präventionsforschung setzt das Förderprogramm im Alter von 4-6 Jahren bereits vor der Verfestigung von Verhaltensproblemen an. Unter der Leitung von Prof. Dr. Hillenbrand wurde das Programm am Lehrstuhl für Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung an der Universität Köln zum Einsatz in Kitas und Schulen entwickelt. Die positive Wirkung von „Lubo aus dem All!“ konnte bereits in einer größer angelegten Studie bestätigt werden: Die Kinder verbesserten ihr positives Sozialverhalten, entwickelten deutlich mehr angemessene Problem- und Konfliktlösestrategien, konnten die eigenen Gefühle und die anderer besser identifizieren und positive Freundschaften aufbauen. Bei bereits auffälligen Kindern konnte ein deutlicher Rückgang an Verhaltensproblemen verzeichnet werden.

Methoden von „Lubo aus dem All!“

Abwechslungsreiche pädagogische Methoden, die unterschiedliche Lernebenen der Kinder ansprechen, wie kreatives Gestalten, Kooperations- und Bewegungsspiele, Gespräche, Musik, Rollenspiele, positives Feedback usw. zeichnen das Förderprogramm aus. Eine besondere Bedeutung für die Lerngruppe hat der sympathische „Außerirdische Lubo“ – eine Handpuppe – der für die Kinder eine Identifikationsfigur mit hohem Aufforderungscharakter darstellt. Sinn und Zweck aller Spiele und Methoden erschließen sich für die Kinder unmittelbar aus der Rahmengeschichte um „Lubo“, dessen Erlebnisse und Erzählungen die Kinder zum Mitmachen und Mitspielen motivieren.

Ziele von „Lubo aus dem All!“

Förderung der emotionalen Kompetenz

- Wahrnehmen, erkennen und verstehen von Gefühlen
- Umgang mit Gefühlen wie z. B. Wut, Frust, sich ausgeschlossen fühlen
- Angemessenes Verhalten in emotional belastenden Situationen

Förderung der sozialen Kompetenz

- Angemessene Problemlösestrategien in Konflikt- und Problemsituationen
- Aufbau und Erhalt von Freundschaften
- Kooperation
- Regeln einhalten, Bedürfnisaufschub

Verbesserte Integration der bereits auffälligen Kinder in die Gesamtgruppe Aufbau eines positiven Gruppengefühls

(Vgl.: www.heilpaedagogische-akademie.de/angebot/emo.html)

Schulinterne Umsetzung

Das „Lubo-Training“ ist ein Trainingsprogramm auch für den Einsatz in der Grundschule und wird mit 2 Wochenstunden von einer geschulten Lehrkraft über einen Zeitraum von einem Schuljahr in allen Eingangsklassen durchgeführt.

Die einzelnen Stunden sind eingebettet in eine kindgerechte, motivierende Rahmenhandlung: Ein kleiner grüner Außerirdischer, „Lubo aus dem All!“, besucht die Erde und möchte lernen, wie man hier Freunde findet und wie die Menschen gut miteinander umgehen. Dabei stößt Lubo bei seinen Ausflügen immer wieder auf Rätsel und Probleme im Umgang mit Gefühlen und des Miteinanders. Die Schulkinder helfen dann Lubo bei der Problemlösung. Lubo begleitet die Kinder in Form einer kleinen grünen Handpuppe als Identifikationsfigur mit hohem Aufforderungs- und Motivationscharakter durch alle Trainingsstunden.

Die Trainingsstunden sind in drei aufeinander aufbauende Bausteine untergliedert:

- 1. Baustein: Grundlagentraining (Wir lernen Lubo kennen)
- 2. Baustein: Emotionsregulationstraining (Gefühle kennen lernen, Handlungsmöglichkeiten finden, Wohlfühlstrategien anwenden)

- 3. Baustein: Transfer- und Problemlösetraining (Problemlöseformel, Hinführung zum Klassenvertrag, Konfliktgespräche führen: Umgang mit Beleidigungen).

Als Trainingsmaterialien werden u. a. eingesetzt: Arbeitsheft „Lubo aus dem All!“, die Handpuppe „Lubo“, „Sternenstaubplakat“, „Sternenfahrtspiel“, Poster „Rad des Könnens“, Poster „Problemlöseformel“, Musik von der Lubo-CD, Kopiervorlagen, Bilder-geschichten „Tobi tobt“ und „Sara und Maxi“, Bilder, Sprechtexte, Zusatzmaterial zum Schülerarbeitsheft.

Das „Lubo aus dem All!“ – Training wurde nach Beschluss in der Schulkonferenz installiert, um der wachsenden Vielfalt der Kinder und dem zunehmend problematischen Schülerverhalten angemessen begegnen zu können. Dabei gehen wir von folgenden Grundannahmen aus:

- Fast allem auffälligen Verhalten liegen ein negatives Selbstkonzept und fehlende sozial-emotionale Kompetenzen zu Grunde.
- Soziales Lernen, Aufbau von Beziehungen, ist die Grundvoraussetzung für jede Form des Lernens.
- Eine realistische Selbst- und Fremdwahrnehmung erleichtert soziales Lernen.
- Präventive Arbeit hat Vorrang vor Reaktionen auf Fehlverhalten.
- Rituale und Regeln geben Handlungssicherheit: Einbindung des Lubo-Programms in das schulische Förderkonzept.

Kindern mit Aufmerksamkeits- und Verhaltensstörungen fällt es leichter sich angemessen zu verhalten, wenn sie genau wissen, was auf sie zukommt und was von ihnen erwartet wird. Deshalb beinhaltet das Lubo-Training klare Strukturen und verlässliche, stets wiederkehrende Elemente. Im Stundenaufbau sowie in der Zusammenstellung der Übungen und Methoden wird dieser Anspruch realisiert. Kindgemäße Rituale und eine angemessene Rhythmisierung der Stunden bilden in diesem Zusammenhang eine wichtige Basis des Trainingsprogramms (vgl. dazu Projektseite: www.praevention-foederschule.de).

Streitschlichterkonzept

- Ausbildung der Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichtern
- Schlichterdienst auf dem Schulhof zur Gewaltreduzierung
- Streitschlichtung im Streitschlichterraum

In unserem Leitbild ist verankert, dass wir uns um andere Menschen kümmern und ihnen helfen wollen, so dass sich alle wohl fühlen. D. h., wir wollen Verantwortung übernehmen für Menschen, Tiere und unsere Umwelt. Das wiederum bedeutet für die Schulentwicklung, dass unsere Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, aktiv an der Umset-

zung und dem Gelingen im Alltag beizutragen. Damit das gelingt, müssen sie mit den entsprechenden sozialen Kompetenzen ausgestattet werden. Dazu gehört u. a., dass sie im Rahmen der Streitschlichterausbildung im 4. Schuljahr lernen, Streit und Konflikte möglichst selbständig gut und gewaltfrei zu lösen.

Die Streitschlichterausbildung nach dem Modell von Dr. Karin Jefferys-Duden wird in leicht modifizierter Form mit allen Kindern der vierten Jahrgangsklassen im Rahmen einer zwei Wochenstunden umfassenden AG durchgeführt. Nach einem acht- bis zehnwöchigen Training sind die ausgebildeten Streitschlichter in der Lage, durch Gespräche mit den Konfliktparteien auf der Friedensbrücke die Ursache für den Streit zu erforschen, damit die Betroffenen sich die unterschiedlichen Motive, Wahrnehmungen und Standpunkte bewusst machen und überdenken können, um so akzeptable Lösungen erarbeiten und einen „nachhaltigen“ Friedensvertrag – ein Abkommen – schließen zu können.

Um aktiv und selbständig an gesellschaftlichen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen teilnehmen zu können, sind Kompetenzen wie z.B. die Fähigkeit zu Kommunikation und Kooperation nötig. Diese Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler in der Streitschlichterausbildung durch Rollenspiele, Partner- und Gruppenarbeit, Kreisgespräche. Mit den verschiedenen Methoden werden im Training sowohl die Eigenverantwortung der Kinder gestärkt als auch die folgenden Fähigkeiten trainiert:

zuhören, beobachten, in eigenen Worten wiedergeben, was der andere gesagt hat, Aussagen wiederholen, nonverbal ausgedrückte Gefühle erkennen, Konfliktgegenstände erkennen, Lösungen finden, gute Abkommen erkennen, den Schlichtungsverlauf nach dem Modell der Friedensbrücke beherrschen, mit einem Partner im Schlichtungsverlauf kooperieren.

Am Ende der Ausbildung planen die Kinder ihren Schlichterdienst selbständig, d. h. sie tragen ihre Namen in den ausgehängten Wochenplan ein und führen entsprechend jeweils in der ersten großen Hofpause auf dem Schulhof ihren Dienst durch. Zu erkennen sind die Streitschlichter an einer entsprechend beschrifteten Weste. Die Schlichtung selbst findet in einem eigens dafür hergerichteten, separat liegenden „Streitschlichterraum“ – ungestört von anderen Kindern – statt.

Nach Beendigung der eigentlichen Streitschlichterausbildung werden bedarfsweise Unterrichtsstunden angeboten, um Fragen und Probleme der diensthabenden Streitschlichter zu klären, bzw. eine kurze Trainingseinheit zum Wiederholen und Festigen durchführen zu können.

Die Streitschlichter führen ihr Amt zuverlässig, verantwortungsbewusst und engagiert aus; sie übernehmen Verantwortung für einen Teil des Schullebens, tragen zu einer Atmosphäre des Wohlfühlens bei und entlasten die Lehrerinnen und Lehrer erheblich, vor allem bei kleineren Streitigkeiten zwischen den Erst- und Zweitklässlern.

Erziehungsvertrag

Erziehungsvertrag der Grundschule Knetterheide

Grundsätze:

- Zwischen Schule und Elternhaus und zwischen Eltern und Kindern findet ein regelmäßiger Informationsaustausch statt.
(Sprechen Sie mit Ihrem Kind!
Sprechen Sie mit dem Lehrer!)
- Unsere Kinder werden dazu angehalten, in Eigenverantwortung die ihnen übertragenen Pflichten und Aufgaben gewissenhaft auszuführen.

Städtische Grundschule Knetterheide



Asper Platz 19 • 32107 Bad Salzuflen

Schulbüro: ☎ 05222/952-634

Fax 05222/952-635

OGS: ☎ 05222/952-7711

www.gs-knetterheide.de

„Alle in unserer Schule
handelnden
Partner/Personen sollen sich
wohl fühlen.“

1. Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule

- ▶ Wir achten auf einen reibungslosen Informationsfluss zwischen Schule und Elternhaus.
- ▶ Wir erziehen die Kinder zur Übernahme von Verantwortung, zu Toleranz und Respekt.
- ▶ Wir informieren die Eltern umgehend über Verhaltensänderungen und Probleme des Kindes in der Schule (unabhängig von Elternsprechtagen) und bieten Hilfen an.
- ▶ Wir sorgen dafür, dass die Kinder lernen, gewaltfrei miteinander umzugehen (z.B. Ausbildung zu Streitschlichtern).
- ▶ Wir fördern durch Klassenpatenschaften Hilfsbereitschaft und soziales Lernen der Kinder.
- ▶ Wir sorgen dafür, dass das Lernen des einzelnen Kindes möglichst optimal gefördert wird, damit es seine maximale Leistungsfähigkeit erreichen kann.
- ▶ Wir sorgen dafür, dass unsere Schule eine offene Schule ist (z. B. durch die enge Zusammenarbeit mit Kindergärten, weiterführenden Schulen, der Schulberatungsstelle und anderen städtischen Einrichtungen).

2. Auftrag der Kinder

- ▶ Wir halten die Klassen- und Schulregeln ein.
- ▶ Wir bemühen uns, unsere Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen.
- ▶ Wir ermöglichen mit unserem Verhalten einen ungestörten Unterricht, wir arbeiten leise.
- ▶ Wir sorgen dafür, dass die Schule und der Schulhof sauber und ordentlich bleiben.
- ▶ Wir vermeiden Lärm, sparen Papier und Energie.
- ▶ Wir kümmern uns um andere Menschen und gehen freundlich, hilfsbereit und respektvoll miteinander um.
- ▶ Wir bemühen uns, Streitigkeiten mit passenden Worten zu lösen und Gewalt zu vermeiden.

Bad Salzuflen, den

(Unterschrift Erziehungsberechtigte)

(Unterschrift Kind)

(Unterschrift Klassenlehrerin/Klassenlehrer)

3. Erziehungsauftrag der Eltern

- ▶ Wir arbeiten mit der Schule zusammen und informieren die Lehrer rechtzeitig bei Problemen und einschneidenden Veränderungen im Umfeld des Kindes (z. B. Trennung der Eltern, Erkrankung, Tod eines Angehörigen).
- ▶ Wir nehmen an Elternabenden und Elternsprechtagen teil, um über die schulische Arbeit informiert zu sein.
- ▶ Wir unterstützen die Kinder bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben (geben z.B. dem Kind genug Zeit und einen ruhigen Arbeitsplatz).
- ▶ Wir sorgen dafür, dass die Kinder ihre Unterlagen (z.B. Materialien für Kunst, Sportzeug) vollständig für die Arbeit in der Schule mitbringen.
- ▶ Wir sorgen dafür, dass die Kinder entsprechend mit Büchern und Arbeitsmaterialien ausgestattet sind und mit diesen sorgfältig umgehen. Bei Verlust oder Beschädigungen ersetzen wir sie.
- ▶ Wir schicken die Kinder pünktlich und ausgeschlafen zur Schule.
- ▶ Wir erziehen die Kinder zu respektvollem Umgang miteinander.

Hausaufgabenkonzept der Grundschule Knetterheide

Ein Leitfaden für Lehrerinnen, Lehrer, Eltern und Betreuerinnen

LehrerInnen und BetreuerInnen aus unserer OGS haben in verschiedenen Diskussionen in diesem Jahr ein verbindliches Konzept zum Thema Hausaufgaben erarbeitet.

„Hausaufgaben“ sind **Aufgaben für Kinder**. Sie lernen dabei, selbstständig zu arbeiten, zu üben oder sich auf den Unterricht vorzubereiten. **Viele Eltern wollen ihren Kindern bei den Hausaufgaben helfen. Das ist verständlich, erschwert es dem Kind möglicherweise aber, selbstständig zu werden.** Hinzu kommt, dass die Lehrkraft den Eindruck gewinnt, die Kinder könnten etwas allein, was sie in Wirklichkeit nur mit Hilfe der Eltern geschafft haben. Das kann sich zum Nachteil der Kinder auswirken.

Die Zeit für die Hausaufgaben in den Klassen 1 und 2 sollte 30 Minuten, in den Klassen 3 und 4 45 Minuten nicht übersteigen, es sei denn, die Kinder sind von einer besonders anregenden Aufgabe so gefangen, dass sie aus eigenem Antrieb noch weiter daran arbeiten wollen. Nicht immer ergibt sich aus dem Unterricht eine sinnvolle Hausaufgabe. Dann haben die Kinder keine Aufgaben zu erledigen. ("Quelle: <http://www.bildungsportal.nrw.de>)

1. Lehrer und Lehrerinnen

Aus der täglichen Beobachtung im Unterricht wird deutlich, dass manche SchülerInnen fünfmal so viel Zeit brauchen wie ihre „schnellen“ MitschülerInnen. **Hausaufgaben müssen so gestellt werden, dass jede/r ihr/sein Pensum in der Zeitvorgabe schaffen kann.**

Damit Hausaufgaben weder in der Schule noch zu Hause zum Problem werden, haben die LehrerInnen folgende Vereinbarungen zum Thema „Hausaufgaben“ getroffen:

- Damit die SchülerInnen ihre Hausaufgaben selbstständig bearbeiten können und die Elternhilfe auf ein Minimum reduziert wird, sollen Hausaufgaben aus **Routineaufgaben und bekannten Übungsformen** bestehen. Sie können ggf. abhängig von der individuellen Leistungsfähigkeit **differenziert nach Umfang und Schwierigkeit** gestellt werden.
- Um die Aufgabenstellung für SchülerInnen Eltern und Betreuerinnen transparent zu machen, werden **Hausaufgaben i. d. R. schriftlich festgehalten** (z.B. Hausaufgabenhefte, Wochenpläne..).
- Hausaufgaben werden **rechtzeitig erklärt**, so dass alle Kinder Zeit genug haben, diese aufzuschreiben und eventuell Fragen zu stellen.
- **Hausaufgaben werden in der Regel kontrolliert** und bei Bedarf mit Kommentaren und weiterführenden Erklärungen versehen.
- **Freitags bekommen die Kinder keine Hausaufgaben auf.**

2. Eltern

Eltern müssen Interesse für die schulische Arbeit ihres Kindes zeigen und ihm Aufmerksamkeit schenken, wenn es über die Schule erzählt. Gemeinsames Anschauen der Schul- und Hausaufgabenhefte und Unterhalten über den aktuellen Unterrichtsstoff sind wichtig – auch abends nach der Arbeit.

- Zur konzentrierten Erledigung der Hausaufgaben benötigen die Kinder eine **ruhige, ablenkungsarme Umgebung** (kein Fernseher an, keine lauten Gespräche oder spielende Geschwister im Raum). Auch ein ordentlicher Schreibtisch ist eine gute Voraussetzung für zügiges Arbeiten.

- Hausaufgaben sollten ihren festen Platz im Tagesablauf haben, der gemeinsam mit dem Kind festgelegt wird.
- Die Hausaufgaben sollen **selbstständig** erledigt werden. Im 1. Schuljahr ist es jedoch durchaus sinnvoll, in der Nähe des Kindes zu sein und ggf. Hilfestellungen zu geben. Ab den weiteren Schuljahren sollte sich die Unterstützung der Eltern im Wesentlichen auf die Kontrolle der Ergebnisse beschränken. Eine weitere, angemessene Unterstützung durch die Eltern könnte sein: beim Nachschlagen in Wörterbüchern oder Lexika helfen, bei Internetrecherchen begleiten Einmaleinsaufgaben stellen und beim Auswendiglernen von Gedichten zuhören.
- Bei extremen Abweichungen von den empfohlenen Arbeitszeiten sollten die Eltern mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer Kontakt aufnehmen.
- **Hausaufgaben unter Druck und Tränen prägen sich negativ ein - sie fördern Lernblockaden und bringen keinen Lernerfolg.**
- Eltern können ihre Kommentare (Umfang, Dauer, Schwierigkeiten, Selbstständigkeit) zu den Hausaufgaben im Hausaufgabenheft, auf dem Wochenplan oder unter den Hausaufgaben abgeben, um so eine direkte Rückmeldung zu leisten.
- **Eine Korrektur der Inhalte ist nicht erwünscht, da so die Lehrerin nicht feststellen kann, wo das Kind noch Hilfe braucht und das kann dann zu Überforderung führen.** Falls wegen **besonderer Ereignisse**, z. B. Arztbesuch, die Hausaufgaben nicht oder nur unvollständig erledigt werden konnten, reicht eine schriftliche Notiz der Eltern. Die Hausaufgaben werden dann, in Absprache mit der Lehrerin, nachgeholt.
- Neben der Hausaufgabenerledigung ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung von großer Wichtigkeit.
- **Besonders schädlich sind übermäßiges und unkontrolliertes Fernsehen und Spielen am Computer oder Spielkonsolen.**
- Die Lesehausaufgaben müssen generell zu Hause gemeinsam mit den Eltern gemacht werden.

3. Hausaufgaben in der OGS (Hausaufgabenbetreuung):

- **Hausaufgabenbetreuung ist keine Einzelbetreuung und keine Nachhilfe!!**
Die Betreuerinnen **beaufsichtigen** die Kinder in Kleingruppen bei der Arbeit und geben ihnen, bei Bedarf, kleine Hilfestellungen.
- Sie achten bei der Erledigung der Hausaufgaben auf die **Einhaltung der Arbeitsruhe**.
- Alle Kinder werden durch die Betreuerinnen angehalten, die ihnen für die Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung stehende Zeit vollständig auszunutzen.
- Bei auftretenden Problemen wenden sich die Betreuerinnen möglichst schnell an die zuständigen LehrerInnen oder geben schriftlich kurz Rückmeldung.
- Hat das Kind seine Hausaufgaben während der Hausaufgabenzeit konzentriert und sachgerecht bearbeitet, sollte auf ein Nacharbeiten zu Hause verzichtet werden, selbst wenn die Hausaufgaben nach Ansicht der Eltern Fehler enthalten oder die Ausführung zu wünschen übrig lässt.
- Hat ein Kind, trotz Ermahnungen und Unterstützung seitens der Betreuerinnen, seine Hausaufgaben während der Hausaufgabenzeit nicht geschafft (Trödeln, Träumen, Verweigern, Quasseln...), werden die Eltern informiert. In Einzelfällen müssen die Kinder dann die Hausaufgaben zu Hause erledigen.
- Die Betreuerinnen der OGS behalten sich vor, Kinder, die andere sehr stark stören, zeitweise von der Hausaufgabenbetreuung auszuschließen.
- Die Hausaufgabenbetreuung gibt den LehrerInnen und den Eltern regelmäßig Rückmeldung zu den Hausaufgaben.